

Inhalt

Der Grund für dieses Buch	9
Hat sich etwas geändert?	9
Was Briefe von damals erzählen	10
Das Mandarinli, das nach Madagaskar fährt	11
Der Einstieg in die Abenteuer im Sudan	29
Vorbereitung für die Versetzung in den Sudan	29
Ankunft in Khartum – unsere ersten Schritte	38
Unser Auto – ein unabdingbares Objekt	55
Unser erstes Halbjahr	59
Sonnenkocher	59
Kaum zu glauben	62
Sich immer mehr einrichten	66
Ausflug an den 6. Katarakt	73
Badezimmer-Renovation	77
Politische Bewegungen	85
Ministerium für Tourismus	85
Hoher Besuch	90
Alltagsleben daheim und in der Botschaft	97
Die Krankheit aus dem weissen Nil	104
Abwechslung im Botschaftsleben	107

Der gefährliche Umbruch ab Juni 1989.....114

Ein kurzer Abriss über die Geschichte des Sudan.....	114
Der Umsturz am 30.Juni 1989.....	117
Das Leben geht weiter.....	127
Ein Blick in ein sudanesisches Gericht.....	135
Ersehnte Luftpost und medial beachtete Treffen.....	137
Der Frust, der in Briefen aufscheint.....	142
Der neue Chef kommt an – endlich Ferien.....	146
Zurück in Khartum.....	151
Botschaftsfunk.....	157
Spionage im Sudan.....	158
Wie werden Demonstrationen organisiert?.....	165

Unser zweites Jahr166

Privater Besuch und politische Besorgnis.....	166
Meine Weihnachtsgeschichte von 1989.....	171
Feiertage um den Jahreswechsel.....	175
Ränke der Politik.....	180
Zurück aus dem zweiten Heimaturlaub.....	198
Einen Habub ganz nahe erlebt.....	204
Wenn man nichts tun kann.....	207
Ein Jahr Muslimbrüderschaft.....	212
Vielfältige Beziehungspflege.....	216
Nahrungsmittel werden immer rarer.....	224
Heimaturlaub.....	227

Unser drittes und letztes Jahr	231
Ein Musikfestival im Sudan?	231
Kleinere Feiern	233
Ein Telex aus der Schweiz: Versetzung	239
Mein Adventsbrief 1990	247
Ausflug nach Meroë	251
Ausflug nach Nubien	260
Krieg oder Frieden?	268
Die Archäologen zu Besuch	282
Besuch in den Baumwoll-Plantagen der Gezira	286
Die letzten Tage in Khartum	291
Über Sinn und Unsinn von Entwicklungshilfe	299
Entwicklungshilfe als Einmischung?	299
Nothilfe oder Langzeitunterstützung?	302
Grenzziehung durch Kolonialmächte	305
«Missstände der Zivilisation» exportieren?	308
Einsamkeit – Folge des Wohlstands?	310
Hilfe in Hülle und Fülle	313
Staatliche Entwicklungshilfe	313
Entwicklungshilfe der Vereinten Nationen	315
Nichtregierungs-Organisationen NGOs	316
Wie viel unserer Spenden kommen bei den Bedürftigen an? ...	317
Humanitäre Hilfe	322
Selbst Katastrophenhilfe hat negative Auswirkungen	324

Resultate unserer Spenden und Hilfeleistungen.....327

Was bleibt übrig fünf Jahre danach?..... 327

Reich werden durch Hungersnöte 330

Der Trick mit der Lokalwährung 331

Bodenschätze..... 334

Selbst politische «Unterstützung» hinterlässt Chaos..... 335

Humanitäre Hilfe als Ferienprojekt und Waisenhäuser mit
fiktiven Waisen 337

Ein anderes Negativbeispiel für gutgemeinte Hilfe..... 340

Wer kontrolliert die Hilfswerke? 341

Fremde Besserwisser sind unbeliebt345

Wir Weissen, die Besserwisser..... 345

Was ist Armut? 348

Die Macht der Medien..... 350

Afrikanische Kulturen sind anders 356

Wie verschieden und eindrucksvoll ist doch Afrika! 360

Wer definiert, was es braucht für ein «gutes» Leben?..... 364

Wie würden wir auf Entwicklungshilfe aus dem Ausland
reagieren? 366

Gute Entwicklungshilfe, aber böse Mission?369

Unterschied Entwicklungshilfe und Mission 369

Wie kam es zur Missionierung? 370

Das «Dafür» und «Dawider» der Missionierung 371

Erfahrungsbericht von Sister Mary 373

Entwicklung entsteht erst, wenn Einmischung aufhört 378

Es gibt Widerstand – auch in Afrika 378

Blick in die Zukunft 380

Wohlstand durch Industrialisierung?..... 383

Wassernot..... 387

Was bleibt für den Westen zu tun? 389

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....393

Anhang400

Stichwortverzeichnis 400

Lebenslauf Beat Moser 402

Dank und Stimmen der Testlesenden..... 403

Von Bomben und Badehosen 405